

Bernd Walter
Das NS-Regime – Kollegen und Nachbarn

Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld

Band 30

Herausgegeben im Auftrag des Kreises Coesfeld
von Christian Schulze Pellengahr

Bernd Walter

Das NS-Regime – Kollegen und Nachbarn

Die Kreise Coesfeld und Lüdinghausen
in der Zeit des Nationalsozialismus

Das Projekt wurde freundlicherweise gefördert durch
das Land Nordrhein-Westfalen, die Sparkassenstiftung für den Kreis Coesfeld
sowie die Wolfgang Suwelack-Stiftung in Billerbeck

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© 2024 Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

www.aschendorff-buchverlag.de

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54 UrhG Abs. 1 werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Einbandgestaltung: Kreis Coesfeld/Madeleine Brüning
Layout und Satz: Aschendorff Verlag/Julian Krause

Printed in Germany
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-402-25037-2

GELEITWORT

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

wir leben in einem Land voll reicher Geschichte und beeindruckender Traditionen. Auch bei uns im Kreis Coesfeld zeugen davon noch heute zahlreiche Bau- und Kunstdenkmäler, die teils bis in die Anfänge der menschlichen Siedlungsgeschichte zurückreichen. Im Jahre 2017 hat Maríon Bayer mit ihrem Werk „Eindrücke einer Landschaft – 70 Zeugnisse der Geschichte im Kreis Coesfeld“ (Band 27 dieser Schriftenreihe) einige dieser Zeugnisse in beeindruckender Weise vorgestellt. Neben zahlreichen glanzvollen Epochen, in denen die Menschen viel Positives bewirkt haben, gibt es aber auch



bei uns dunkle Kapitel der eigenen Geschichte, der wir uns verantwortungsbewusst stellen müssen. Zu diesen dunklen Kapiteln zählt in jüngerer Zeit insbesondere die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft der Jahre 1933–45. Wer sich etwas vertieft mit diesem Kapitel unserer Geschichte befasst, stellt schnell fest, dass die Verbrechen der Nazi-Diktatur nicht nur im fernen Berlin oder in München geplant und an weit abgelegenen Orten begangen wurden. Auch hier, in unserer Heimat, brachte die NS-Zeit unvergleichbar menschenverachtendes Verhalten hervor, geschahen Unrecht, Verbrechen und unmenschliches Leid.

Wie kam es dazu? Wie verliefen die politische Gleichschaltung und die Umsetzung der nationalsozialistischen Diktatur in unseren Städten und Gemeinden? Wie verhielt sich die damalige Bevölkerung bei der Verfolgung der Juden und den Euthanasieprogrammen? Waren die meisten Menschen glühende Anhänger der NS-Ideologie oder Mitläufer und gab es auch Widerstand, vielleicht sogar „Helden“? Wer waren die damaligen Verantwortlichen in den Ortsbehörden, in den Kreisverwaltungen und wie agierten diese, insbesondere die Landräte?

Das hier vorliegende Werk beantwortet die meisten dieser Fragen. Dabei nimmt es nicht für sich in Anspruch, die Vergangenheit zu bewältigen. „Das kann man gar nicht“, stellte schon Bundespräsident Dr. Richard von Weizsäcker in seiner viel beachteten Rede zum 8. Mai 1945 im Jahre 1985 fest, denn „Sie lässt sich ja nicht nachträglich ändern oder ungeschehen machen.“ Für von Weizsäcker war jedoch auch klar: „Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“

Diese Erkenntnis bewog die Mitglieder des Coesfelder Kreistages mit Beschluss vom 24. September 2018 dazu, die Erforschung der NS-Zeit in den Altkreisen Coesfeld und Lüdinghausen wissenschaftlich vornehmen zu lassen. Der Anstoß

hierzu erfolgte durch eine Anregung der Kreistagsfraktion Familie/Die Linke vom 31.01.2017, auf deren Grundlage dann ein Konzept zur Erstellung der vorliegenden Publikation erarbeitet wurde. Dabei war dem Kreistag von Beginn an besonders wichtig, dass die so gewonnenen Forschungsergebnisse dann in einem zweiten Schritt auch in didaktisch geeigneter Weise aufbereitet werden, um sie für den Schulunterricht entsprechend verwenden zu können.

In der hier vorliegenden Studie, die als Band 30 in den „Beiträgen zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld“ vorgelegt wird, taucht ihr Verfasser, Prof. Dr. Bernd Walter, tief in die jüngere Geschichte unserer Heimat ein und beleuchtet die politische und wirtschaftliche Situation, das gesellschaftliche Gefüge sowie die Hauptaufgaben der Kreisverwaltungen und Landräte in der Zeit des Nationalsozialismus. Dabei untersucht er auch die Bedingungen in der Endphase der Weimarer Republik, welche erheblichen Einfluss auf den Beginn der NS-Zeit hatten und deren Verständnis von entscheidender Bedeutung ist.

Beim Lesen dieses Buches empfand ich eine tiefe Betroffenheit. Ich bin davon überzeugt, dass das Werk dazu geeignet ist, um bei allen Leserinnen und Lesern dazu beizutragen, das Verständnis für die Geschichte unserer Region zu vertiefen und die Erinnerung an die Geschehnisse in der NS-Zeit lebendig zu halten. Mein herzlicher Dank gilt daher dem Autor, Herrn Prof. Dr. Bernd Walter für seine unermüdliche und akribische Forschungsarbeit, um einen Überblick über die Zusammenhänge dieser Zeit im heutigen Kreis Coesfeld sowie in den Vorgängerkreisen darzulegen. Mein herzlicher Dank gilt aber auch unserer Kreisarchivarin, Frau Ursula König-Heuer, die durch ihre passionierte Zuarbeit und ihr Lektorat maßgeblichen Anteil am Gelingen dieses ambitionierten Projektes hatte. Ich wünsche mir sehr, dass das Buch eine weite Verbreitung und eine gute Aufnahme in der Bevölkerung finden wird, um deutlich zu machen, dass wir nicht unsere „Augen vor der Vergangenheit verschließen“. Vielmehr wollen wir mit dieser Publikation dazu beitragen, die Erinnerung an diese Zeit großen Unrechts wachzuhalten, denn „das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“ (jüdische Weisheit).

Mein weiterer Dank gilt den Mitgliedern des Kreistages Coesfeld für ihre einmütige Zustimmung zu diesem Vorhaben und für die Bereitstellung der hierfür notwendigen Mittel. Als wesentliche Fördergeber konnten zudem das Land Nordrhein-Westfalen, die Wolfgang Suwelack-Stiftung in Billerbeck und die Sparkassenstiftung für den Kreis Coesfeld gewonnen werden. Ohne ihre großzügige Unterstützung wäre dieses Projekt nicht realisierbar gewesen. Ihnen gilt daher mein besonderer Dank.

Ihr 

Dr. Christian Schulze Pellengahr
Landrat

INHALT

Vorwort	XIII
I. Einleitung	1
„Bilanz der Hitlerzeit“ (1) – Geschichte des Nationalsozialismus in der Region (2) – Beiträge regionalgeschichtlicher Forschung zur NS-Forschung insgesamt (3) – Beschreibung des Forschungsgegenstandes (7) – Die Aktenüberlieferung und dadurch bedingte inhaltliche Einschränkungen in der Darstellung (7) – Konzept der Darstellung und besondere Schwerpunkte (10)	
II. Die Kreise Coesfeld und Lüdinghausen am Ende der Weimarer Republik	13
1. Westfalen und das Rheinland als Hochburgen der politischen Gegner der Nationalsozialisten im Freistaat Preußen? . Die Weltwirtschaftskrise und die Demontage der Weimarer Demokratie (13) – Wahlen in den preußischen Westprovinzen (14)	13
2. Bevölkerung, Industrialisierung und ländliche Gesellschaft	15
Bevölkerungsentwicklung (15) – Industrialisierung im Kreis Coesfeld (16) – Industrialisierung im Kreis Lüdinghausen (18) – Ländliche Gesellschaft und Landwirtschaft in den Kreisen Coesfeld und Lüdinghausen (19) – Das wirtschaftliche und soziale Profil der Gemeinden (21)	
3. Milieus, Parteien und Interessenvertretungen	24
Sozialmilieus und politische Parteien im Vorhof der Macht der Parlamente (24) – Das katholische Milieu in den Kreisen Coesfeld und Lüdinghausen (26) – Das bürgerlich-protestantische ‚Kleinmilieu‘ (33) – Das Arbeitermilieu (34)	
4. Die Milieus unter dem Druck gesellschaftlicher Konflikte und wirtschaftlicher Krisen	38
Die Spaltung des Arbeitermilieus und seine Radikalisierung (38) – Die Geschlossenheit der dörflichen Lebenswelt und der Rechtsruck im bäuerlichen Verbandswesen (40) – Die Milieus der Kleinstädte unter dem Druck wirtschaftlicher Krisenerfahrungen (46) – Die Marginalisierung der Milieus durch die Nation, die Heimat und das Volk (48) – Der „Steigbügelhalter“ Hitlers, Franz von Papen, war nicht allein (55)	

III. Die Kreise Coesfeld und Lüdinghausen in der Zeit des Nationalsozialismus	
A. Gesellschaft, Verwaltung und Partei in der Region	63
1. Die „Machtübertragung“ im Reich, der „Weiheakt“ von Potsdam und der Beginn der „Gleichschaltung“ in Preußen	63
Die Präsidialregierungen und die Auflösung der parlamentarischen Ord- nung (63) – „Nationale Erhebung“, personelle „Säuberungen“ und der Wahl- kampf im März 1933 (67) – Die Reichstagswahlen und die Kommunalwahl- en im März 1933 (71) – Der „Tag von Potsdam“ und seine Resonanz im Münsterland (78) – Die „Gleichschaltung“ des Landes Preußen als Beginn der Herrschaftsdurchsetzung (84)	
2. Die Kreise als Selbstverwaltungskörperschaften und staatliche Verwaltungsbezirke	85
Die Kreisverfassung und die Repräsentanten des Kreises – der Landrat (85) – Der Kreistag, der Kreisausschuss und die Kreisdeputierten (91) – Die Ent- wicklung der Kreisaufgaben und die Kreisverwaltung (98)	
3. Die Anfänge der NS-Bewegung im westlichen Münsterland – die personelle und organisatorische Entwicklung in einer politischen „Diaspora“	103
Geschichte der NSDAP in der Region (103) – Die Geschichte der NS-Bewe- gung in den Landkreisen Coesfeld und Lüdinghausen (109) – Die SA-Trup- pe als Kampfgemeinschaft und die NSDAP-Parteiorganisation (116) – Der Kreisleiter Heinrich Becker und die Illusion von der nationalen Erhebung (125) – Der Kreisleiter Julius Bielefeld und die Fortführung der „national- sozialistischen Revolution“ (129) – Der Kreisleiter Anton Bezler und die „Machtübernahme“ der Gauleitung in der Region (137)	
4. „Gleichschaltung“ der Verwaltungen in den Kreisen Coesfeld und Lüdinghausen	141
Das Ende preußischer Staatstraditionen in der Region (141) – Die „Selbst- gleichschaltung“ der Kreistage, die Kreisausschüsse und das „Führerprin- zip“ (144) – Landrat Herbert Barthel, die Schlüsselfigur zwischen Partei und Staat in der Region (153) – Landrat Rudolf Klein, ein parteihöriger Verwaltungsfachmann ohne Parteibuch (163) – Landrat Dr. Jakob Stachels, stets Verwaltungsfachmann „im nationalsozialistischen Sinne“ (166) – Die „Gleichschaltung“ und personelle Entwicklung der Kreisverwaltungen (175) – Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltungen als „Gefolg- schaft“ (186)	

5. Die regionale NSDAP im NS-Staat	192
Neue Mitglieder, „alte Kämpfer“ und das Selbstverständnis der NSDAP (192)	
– „Repräsentation“, „Erziehung“ und „Überwachung“ als Aufgaben des Parteiapparates (198) – Parteiverwaltung, „Betreuung“ und „Menschenführung“ in der Region (202) – Die Schulungseinrichtungen im Gau Westfalen-Nord und ihre Praxis (211) – Die Reform der Parteiverwaltung im Gau Westfalen-Nord Anfang 1938 (218)	
6. Die Kreisverwaltungen – ein Stabilisierungsfaktor des NS-Regimes	221
B. Die Entwicklung der Kreisaufgaben unter dem NS-Regime	225
1. Die Kreisaufgaben im „Kompetenzgerangel“ von Staatsbehörden und Partei	225
2. Der Landrat als Kreispolizeibehörde und die öffentliche Ordnung .	229
Die Landräte als Entscheidungsträger bei der Verfolgung politischer Gegner (229) – Die Kreispolizeibehörden als Hilfsorgane der Gestapo (235) – Das Schicksal der verfolgten politischen Gegner (239) – Die Kreispolizeibehörden im Dienst einer „homogenen“ „Volksgemeinschaft“ (248)	
3. Erwerbslosigkeit, Arbeitsbeschaffung und die Förderung der Landeskultur	256
Das „Schreckgespenst der Erwerbslosigkeit“ und der Arbeitsdienst (256) – Die Erschließung und Kultivierung des Weißen Venns im Kreis Coesfeld (260) – Die „Zähmung der Stever“ (263)	
4. Naturschutz- und Heimatpflege	269
Die Heimatbewegung und das NS-Regime (269) – Die Anfänge des staatlichen Naturschutzes in den Landkreisen (271)	
5. Die Landkreise und die Förderung der beruflichen Bildung	280
Die Landkreise als Träger der Kreisberufsschulen (280) – Das ländliche Berufsschulwesen, das „Landjahr“ und der „Landdienst“ (285)	
6. Jugendpflege und Jugendfürsorge unter den Bedingungen des NS-Staates	289
Die Jugendämter der Landkreise in der Wohlfahrtspflege (289) – Jugendpflege und HJ-Heimbau (290) – Die „Pflichtaufgaben“ des Jugendamtes und die Mitwirkung der NSV-Jugendhilfe (296) – Der Führungsanspruch der NSV in der allgemeinen Jugendwohlfahrtspflege (300)	

7. Vom Wohlfahrtsamt zum staatlichen Gesundheitsamt als Instrument der Erb- und Rassenpflege	308
Die Eugenik als Leitwissenschaft der Gesundheitspflege (308) – Vom Kreisarzt und Kreiskommunalarzt zum staatlichen Gesundheitsamt (310) – Das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ und seine organisatorische Basis (317) – Die Gesundheitsämter Coesfeld und Lüdinghausen im System der EGG (324) – Die Beteiligung der Gesundheitsämter an der Vergabe von Ehestandsdarlehen (332)	
8. Von der Wohlfahrtspflege zur Vernichtung der Nicht-Arbeitsfähigen und „Unheilbaren“	334
Psychiatrische Versorgung nach rassenhygienischen Grundsätzen (334) – Der „Euthanasie“-Erlass und die Organisation der Vernichtung (336) – Die „Euthanasie“-Aktionen und das Schicksal der Patienten (338)	
9. Die „Arisierung“ des jüdischen Vermögens vor der Auswanderung oder Deportation	350
Von der „Judenhetze“ zur rechtlichen Ausgrenzung aus der „Volksgemeinschaft“ (350) – Ausschaltung aus der Wirtschaft, gesellschaftliche Ausgrenzung und Auswanderung (355) – Die Kreisverwaltungen und das „Entjudungsgeschäft“ (359) – Die Aufgaben der Kreisverwaltungen bei der Durchführung der Deportationen (366)	
10. Die Kreisverwaltungen im Kriegseinsatz	372
Verwaltungsalltag im Krieg, Personalnot und „Verwaltungsvereinfachung“ (372) – Sicherung der „Heimatfront“, Bombenkrieg und Daseinsvorsorge (380) – Partei, Verwaltung und „Volksgemeinschaft“ im „totalen Krieg“ (391) – Invasion, „Wunderwaffen“, „Westfalenwall“ und Deutscher Volkssturm (398) – Die Besetzung des Münsterlandes und das Ende des NS-Regimes (412)	
IV. Die Landkreise als Basis des demokratischen Neubeginns	424
Das Besatzungsregiment der Briten und ihre Grundsätze (424) – „Exekutive Herrschaft“ zur Aufrechterhaltung der Versorgung und öffentlichen Sicherheit (429) – Der demokratische Neuanfang auf der Ebene der Landkreise (438) – Sonderhilfen und Wiedergutmachung für die Opfer, Entnazifizierung der Täter (445) – Die ‚Stunde‘ der Kreisverwaltungen und ihr weiterer Auf- und Ausbau (448) – Die Landkreise im neuen Land Nordrhein-Westfalen (451)	

Anmerkungen	455
Anmerkungen zur Einleitung I	455
Anmerkungen zu Kapitel II	456
Anmerkungen zu Kapitel III, Teil A	463
Anmerkungen zu Kapitel III, Teil B	481
Anmerkungen zu Kapitel IV	504
Anhang	507
Abkürzungsverzeichnis	507
Verzeichnis der Karten	509
Verzeichnis der Tabellen und Übersichten	509
Nachweis der Quellen und Bildrechte für die Abbildungen	510
Übersicht über die ausgewerteten Aktenbestände und Quellen	520
Literaturverzeichnis	523
Personenregister	543

VORWORT

Für Sie als interessierte Leserin und Leser drängt sich eine Frage auf: Macht eine Untersuchung zur gesellschaftlichen und politischen Wirklichkeit in der Region während des NS-Regimes fast 80 Jahre nach dessen Ende noch Sinn? Kann sie noch einen Beitrag zur Orientierung in einer immer komplexer erscheinenden Welt leisten? Das Weltgeschehen zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung, der Krieg in der Ukraine und der Terrorüberfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, führt uns vor Augen, in welchem Maße die Geschichte in das aktuelle politische Handeln hineinragt. Das klare Bekenntnis Deutschlands zur Unterstützung der Ukraine und zum Staat Israel erklärt sich aus der „besonderen Verantwortung“ aufgrund des Vernichtungskrieges im Osten und des Holocaust in der NS-Zeit.

Forschungen zur NS-Zeit haben aber nicht nur aus erinnerungskultureller Perspektive ihre Relevanz. Angesichts antisemitischer Ausschreitungen, des Erstarkens völkisch-nationaler politischer Kräfte und einer zunehmend propagandistisch geprägten Medienwelt rückt bei der Ursachenforschung die konkrete Lebenswelt der Menschen in den Fokus. In welchem Maße werden z.B. Ängste vor „Überfremdung“, der „Judenhass“ und die Bereitschaft zur Radikalisierung von der konkreten Lebenssituation oder einer kulturellen Abschottung bestimmt?

Das sind aber genau die Fragen, die seit Jahren auf der Tagesordnung lokal- und regionalgeschichtlicher Forschungen stehen, um in Verbindung mit den großen struktur- und sozialgeschichtlichen Linien zur Herrschaftsgeschichte des NS Bausteine für eine Gesellschaftsgeschichte des NS zu liefern. Welche Faktoren wirkten jenseits von Gewalt und Terror, unter denen sich die Menschen das Denken und die Erwartungen der Machthaber aneigneten? Welche Rolle spielten die Propaganda oder Massenveranstaltungen? Gab es unterschiedliche „Beteiligungsformen“ oder Prozesse der „Selbstmobilisierung“? Diese wenigen Fragen verdeutlichen, wie eine Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Partei, Verwaltung und Gesellschaft in der Region während der NS-Zeit für die Bedingungen von Mobilisierung, Verführbarkeit und Radikalisierung sensibel machen kann.

Vor diesem Hintergrund war es eine besondere Herausforderung und ein persönliches Anliegen, die Erträge der bisherigen NS-Forschung, auch der eigenen, in einer Untersuchung zur Praxis des NS-Regimes in den Kreisen Coesfeld und Lüdinghausen zur Geltung zu bringen. Daher bin ich dem Kreistag des Kreises Coesfeld sehr dankbar, dass er den Weg zu diesem Forschungsprojekt geebnet hat.

Hier ist aber auch der Ort allen zu danken, die mit ihrer Sachkunde und ganz praktischer Hilfe diese Publikation ermöglicht haben. Das gilt in erster Linie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der in Anspruch genommenen Archive und Bibliotheken. Schon aufgrund der ausgehobenen und bereitgestellten Aktenmassen ist Ursula König-Heuer, Archivarin des Kreises Coesfeld, ein besonderer Dank auszusprechen. Durch ihre engagierte Mitwirkung und unkonventionelle Schrit-

te hat sie insbesondere in der Zeit der Corona-Einschränkungen eine effektive Weiterarbeit gewährleistet. Mit ihrer sorgfältigen Durchsicht des Manuskriptes, der Beschaffung von Abbildungen, der Klärung der Bildrechte und der Einholung von Abdruckgenehmigungen hat sie wesentlich zur Umsetzung des Publikationsprojektes beigetragen.

Für Einblicke in den NSDAP-Parteiapparat des Gaus Westfalen-Nord und in zentrale Verwaltungsbereiche des Kreises Lüdinghausen waren auch die Aktenbestände des Landesarchivs NRW, Abteilung Westfalen, in Münster wichtig. Die professionelle Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs garantierte die systematische Auswertung dieser Bestände.

Zu Dank verpflichtet fühle ich mich auch Norbert Damberg, Stadtarchiv Coesfeld, Dr. Stefan Sudmann und Stefan Thodt-Werner, Stadtarchiv Dülmen, und Helga Pätsch, Stadtarchiv Lüdinghausen, für ihre Unterstützung und die prompte Erledigung von Nachfragen und Recherchewünschen. Hier denke ich auch an die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei Coesfeld, die zahlreiche Fernleihen zu erledigen hatten, an das Redaktionssekretariat Westfälischer Anzeiger GmbH im Pressehaus Hamm für Kopien aus den historischen Beständen des Westfälischen Anzeigers und an die Mitarbeiter der Bibliothek der Benediktinerabtei Gerleve, die den Zugang zu ihren Buchbeständen eröffnet haben.

Die Durchführung des Forschungsprojektes und die Vorbereitung der Drucklegung des Buches haben darüber hinaus von einer breiten Unterstützung seitens der Kreisverwaltung des Kreises Coesfeld profitiert: Wolfgang Heuermann hatte die Steuerung und Organisation des Unternehmens fest im Griff. Carsten Böggering und Madeleine Brüning haben sich durch die Umsetzung der Kartenentwürfe, die Optimierung der Abbildungen und die Gestaltung des Bucheinbandes verdient gemacht. Marius Schemmann hat die Aufgabe übernommen, das Manuskript vor der Drucklegung noch einmal kritisch zu lesen.

Schließlich ist dem Aschendorff Verlag für die reibungslose Zusammenarbeit und für die Bereitschaft zu danken, dieses Buch in sein Verlagsprogramm aufzunehmen.

Dieses Buch sei den Bürgerinnen und Bürgern gewidmet, die durch ihr Engagement die Erinnerung an die Folgen und Opfer des rassenideologisch geprägten NS-Regimes wach halten. Sie stehen ständig vor der Herausforderung, die Erinnerungskultur im Umfeld von politischem Populismus, medialer Vereinfachung und gesellschaftlicher Polarisierung zur Geltung zu bringen.

Dabei denke ich auch an unsere Enkelinnen und Enkel. Hoffentlich finden sie den Zugang zur eigenen Geschichte und vielleicht zu der Erkenntnis, dass nicht jede Generation die Erfahrung selbst sammeln muss, zu was Menschen alles fähig sind.

Bernd Walter